



Helen Zemp. Foto: PWS

Palästina/Israel

Helen Zemp leistete ab November 2024 mit Peace Watch Switzerland (PWS) einen dreimonatigen Freiwilligeneinsatz als Menschenrechtsbeobachterin in Palästina/Israel. Die Rechtsanwältin wohnt in Bern und arbeitet für eine NGO im Migrations- und Asylbereich. Zusätzlich unterrichtet sie als Skilehrerin und leitet eine Wandergruppe für Geflüchtete.

PWS: Welche neuen Perspektiven haben sich dir durch den Einsatz eröffnet?

Ich sehe die Situation in der Schweiz und der Welt anders, kritischer; vor allem die Bedeutung und Wirkung von internationalem Völkerrecht und Menschenrechten. Das Recht und das Rechtssystem, an welche ich als Rechtsanwältin eigentlich glaube, haben keinen Wert, wenn sie nicht um- und durchgesetzt werden. Der Konflikt zwischen Israel und Palästina ist schrecklich und unbeschreiblich traurig. Angesichts dessen finde ich es beängstigend, wie wenig für die Durchsetzung des geltenden Rechts von uns, den Regierungen und der internationalen Gemeinschaft unternommen wird. Außerdem betrifft dies nicht nur die Menschen in einem Konfliktgebiet, sondern auch uns und unsere Werte. Es gibt mir jedoch Hoffnung, von Menschen zu hören, die sich für Recht und Menschlichkeit einsetzen oder wenn ich an Begegnungen mit standhaften Palästinenser*innen und mutigen israelischen Menschenrechtsaktivist*innen zurückdenke.

Kannst du von einem Ereignis erzählen, das dich geprägt hat?

Regelmässig besuchten wir das Beduinendorf Khan al-Ahmar, wo ich Abu Khamis, den engagierten Dorfvorsteher, kennenlernte. Wie viele andere Beduinen leben auch die Menschen von Khan al-Ahmar, nach der Vertreibung 1948/51, oft ohne fruchtbare Weideflächen und ohne den

traditionellen Lebensstil als Nomad*innen, unter prekären wirtschaftlichen Bedingungen. Hinzu kommt, dass sie von den israelischen Behörden fast nie eine Baubewilligung erhalten und ihre Häuser nicht bauen oder erweitern können – oder dann gezwungenermassen unbewilligt. So besteht das Dorf eher aus Baracken und Zelten als aus Häusern und es droht jederzeit der Abriss oder die erneute Vertreibung durch die israelischen Behörden. Zudem erfahren sie fast täglich Belästigung und Gewalt durch Siedler*innen: Kinder werden auf dem Schulweg beschimpft oder angegriffen, Wasserleitungen werden gekappt und ihre Tiere verscheucht oder gestohlen.

Trotz dieser schwierigen Lage konnte Abu Khamis mit Dorfbewohnenden eine Schule errichten. Er pflegt Kontakte zu Politiker*innen aus aller Welt und versucht immer wieder auf kreative und unermüdliche Weise, sein Dorf zu unterstützen.

Menschenrechtsbeobachtung und -begleitung

funktioniert nach den Prinzipien der Gewaltfreiheit, der Nichteinmischung und der Unparteilichkeit. Die PWS-Beobachter*innen sind die Augen und Ohren der internationalen Öffentlichkeit vor Ort. Ihre Präsenz bietet bedrohten Personen, Gemeinschaften und Organisationen Sicherheit und Visibilität. Menschenrechtsverletzungen werden dokumentiert und bekannt gemacht.



Der engagierte Dorfvorsteher Abu Khamis berichtet den EAs von den aktuellen Entwicklungen und täglichen Herausforderungen im Beduinendorf Khan Al Ahmar. Foto: PWS, Januar 2025

Wie beurteilt die lokale Bevölkerung die Anwesenheit internationaler Menschenrechtsbeobachter*innen angesichts der sich immer weiter verschlechternden Lage?

Viele der begleiteten Menschen in Palästina/Israel schätzen unsere Präsenz und bedanken sich dafür, dass wir weiterhin vor Ort sind – dass wir ihnen zuhören und in unseren Herkunftsländern über die schwierige Situation der Palästinenser*innen berichten. Denn, das wurde uns oft gesagt und dies hat mich sehr betroffen gemacht: Ihnen selbst werde nicht zugehört und nicht geglaubt.

Vor diesem Hintergrund sind die Anwesenheit von Menschenrechtsbeobachter*innen und die Weiterführung des EAPPI-Programmes nach wie vor sehr wichtig: Hinschauen, zuhören und darüber berichten. Die bestehenden Kontakte vor Ort sollen gepflegt und neue hergestellt werden. Diese Kontinuität und die jahrelange Erfahrung dienen der Glaubwürdigkeit des Programms.

Wie hat dich der Einsatz geprägt und was willst du den Menschen hier mitgeben?

Was ich für mich persönlich mitnehme, ist: Mich daran zu erinnern und zu schätzen, was wichtig ist: Freiheit, Sicherheit, Gesundheitsversorgung und die Möglichkeit, zu wohnen, zu arbeiten und zu reisen wo(hin) und mit wem ich möchte.

Umso mehr hat mich in Palästina/Israel die Stärke vieler Palästinenser*innen tief beeindruckt, ihre Geduld, Ausdauer und Kreativität, sich den verschiedensten Formen der Unterdrückung gewaltfrei zu widersetzen – und «Sumud». «Sumud» ist Arabisch und bedeutet «Standhaftigkeit». Ich habe dies so oft gesehen: Wie die Menschen auch unter den schwierigsten Umständen konstruktiv und optimistisch

bleiben, wie sie weitermachen und alles daransetzen, zu studieren, Familien zu gründen, medizinische Versorgung zu erhalten usw. Umstände, die wir hier oft als gegeben annehmen – glücklicherweise annehmen dürfen.

Peace Watch Switzerland (PWS) ist eine Schweizer Nichtregierungsorganisation (NGO). Wir bilden freiwillige Einsatzleistende aus und entsenden sie als Menschenrechtsbeobachter*innen nach Palästina/Israel und Honduras. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz unterstützen wir sie bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

In Palästina/Israel beteiligt sich PWS seit 2003 zusammen mit HEKS am internationalen Begleitprogramm *Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel* (EAPPI) vom Ökumenischen Rat der Kirchen. Vor Ort arbeiten die Menschenrechtsbeobachter*innen zusammen mit NGOs sowie lokalen Kirchengemeinden. Die Anwesenheit, das Begleiten und Beobachten der Freiwilligen bieten der Bevölkerung Schutz vor Übergriffen und Menschenrechtsverletzungen und unterstützen lokale sowie internationale Anstrengungen zur Beendigung der israelischen Besatzung und für einen gerechten Frieden.

Menschenrechte brauchen Kraft – und sie kommt von Ihnen! Unterstützen Sie PWS mit Ihrer Spende. Danke!



PC 87-356427-6
IBAN CH12 0900 0000 8735 6427 6

